

# «Zurück in die Zukunft» Erläuterungsbericht



## Der Genius Loci

Im Kerngebiet Unterägeri ist viel qualitätsvolles und ortsbildprägendes schon vorhanden. Eine Vielzahl historischer Gebäude säumen die Strassenzüge der Oberdorf- und der Alten Landstrasse. Niedrige Einfriedungen mit historischem Schmiedewerk, fein bearbeiteten Pfeilern aus Sandstein, hölzerne Jägerzäune, Zugangstore in die Gärten, in den Strassenraum ragende Treppen zu den Häusern und der Portikus der Marienkirche mit den historischen Arkadenbögen machen auch heute noch das historische Dorf ables- und spürbar. Ebenso die bereits vorhandenen, in Guberstein gepflasterten, Trottoirbereiche werden der Atmosphäre eines historischen Dorfkerns gerecht.

Manche prägenden Qualitäten gingen jedoch über die Jahre verloren.

## Bezüge in die Vergangenheit und ein altbewährtes Raumkonzept

Zieht man historisches Karten- und Bildmaterial zu Rate, wird klar, dass die ursprüngliche Raumkomposition im Dorfzentrum in grossen Teilen fast unverändert vorhanden ist.

Die grösste dorfräumliche Veränderung fand im Bereich des Alten Turnplatzes statt. Der ehemalige Platzbereich lag in «zweiter Reihe» zur Oberdorfstrasse. Strassenbegleitende Gebäude definierten einerseits den Strassenraum und gaben andererseits der offenen Platzfläche einen ostseitigen Abschluss. Südlich an den Platz anschliessend, bildete ein kleiner, parkartiger Gartenbereich einen ruhigen Ort innerhalb des dörflichen Gefüges.

Ziel ist es durch ein ganzheitliches Gestaltungskonzept den Bezug zu den ursprünglichen Qualitäten wieder herzustellen sowie durch gezieltes Aufbauen auf dem Bestehenden die heute teilweise vorherrschenden Verunklärungen zu beheben.

## Der Alte Turnplatz und der Dorfgarten

Durch die Reduktion der vorhandenen Parkplätze auf dem Alten Turnplatz ergibt sich eine grosse Chance einen qualitätsvollen Freiraum zu gestalten. Bezugnehmend auf die Vergangenheit schafft ein neuer Pavillon mit Satteldach und ein baumbestandener Kiesplatz den räumlichen Abschluss des Platzkörpers im Osten und löst die heute verunklärte Situation an der Oberdorfstrasse. Der Alte Turnplatz erhält seinen ursprünglichen Charakter als Platzfläche innerhalb der gebauten Struktur zurück.

Südlich anschliessend bildet der neue Dorfgarten einen lauschigen Aufenthaltsort. Frei platzierte Baumgruppen nehmen Bezug auf das Projekt der Abdankungshalle und spenden Schatten an heissen Tagen. Blühende Pflanzflächen, Sitzbänke und ein Trinkbrunnen schaffen eine gärtnerische Atmosphäre zum Aufenthalt in der Freizeit und zur Versammlung der Trauergemeinde in direkter Nähe zur neuen Abdankungshalle.

In Bezug auf die historische Bebauungsstruktur wird der Rückbau des niedrigen Ladenvolumens an der Oberdorfstrasse 3 als mögliche langfristige Option, jedoch nicht als konzeptrelevant begriffen.

## Die Strassenräume der Oberdorfstrasse und der Alten Landstrasse

Im Sinne einer einfachen und kostengünstigen Realisierung zeigt sich das Konzept der Strassenräume vollumfänglich auf dem heutigen Bestand aufgebaut. Die Trottoirbereiche und die bestehenden Strassenränder werden belassen. Neu wird der Pflasterbelag in den Fahrbereichen weitergeführt. Es entsteht ein einheitlicher Strassenraum. Bezugnehmend auf das historische Foto an der Marienkirche entsteht so der Charakter eines gewachsenen Dorfkerns. Die bestehende Entwässerungsstruktur der Flächen kann vollumfänglich erhalten und hohe Kosten in der Realisierung vermieden werden. Die Flächen in Guber-Pflasterstein, mit geschliffener und geflammter Oberfläche entsprechen den Kriterien einer barrierefreien Nutzbarkeit nach der SIA 500. Ein neues Wasserband, gespeist durch den eingedolten Dorfbach, macht diesen, an seiner ursprünglichen Lage, wieder für die Bevölkerung spür- und erfahrbar.

Der abfallende Vorbereich südlich des Hauses Hartmann wird mit einer niedrigen Treppenanlage geklärt und der versetzte Fliegauß-Brunnen, auf einem neuen baumbestandenen Kiesplatz, schafft einen geschützten Aussenbereich für die ansässige Gastronomie. Die westliche Ecke des Pfarrgartens erfährt so eine Klärung hin zur ursprünglichen Ausformulierung im dörflichen Kontext.

Im Bereich des Dorfplatzes werden die Gestaltungsprinzipien der Zentrumsplanung Unterägeris übernommen, weitergeführt und mit dem vorliegenden Konzept verknüpft.

## Ein neuer Hofbereich am «Schulareal Acher»

Der Zugangsbereich des Schulareals wird im vorliegenden Konzept nicht als Teil des angrenzenden Strassenraums verstanden. Die Gestaltsprache und Ausrichtung orientiert sich klar an der Geometrie der Gebäude und den bestehenden Hofstrukturen. Niedrige Sitzmauerzüge klären die topographische Situation, verorten die Stellflächen für die Velos und lassen eine kleinteilige Struktur mit verschiedenen Aufenthaltsbereichen entstehen, welche die offenen Flächen des Schulhofs und der Sportflächen kontrastieren und komplettieren. Frei in Kiesflächen stehende Baumgruppen spenden Schatten und strukturieren den Raum.

## Die Umgebung der Ägerihalle

Der Plattenbelag im Zugangsbereich der Ägerihalle wird ostseitig erweitert und die grossen Asphaltflächen der Anlieferungsbereiche deutlich verkleinert. So entsteht ein klarer räumlicher Bezug zwischen Halle, Friedhof, Schulareal und Alter Landstrasse sowie eine Klärung der bestehenden unbefriedigenden Situation. Der Verbindungsweg zum Kirchplatz gliedert sich klar in die dörfliche Situation ein. Entlang der Alten Landstrasse definiert eine beidseitige Baumreihe den Raum und dank der mittig liegenden, bestehenden Entwässerung kann die Breite des verkehrsberuhigten Strassenraums einfach auf das nötige Mass reduziert werden.

## Das Zukunftsbild am Alten Turnplatz

Durch eine weitere Reduktion der Parkplätze entsteht am Alten Turnplatz die Möglichkeit den im Konzept angedachten Gartenbereich ostseitig der neuen Abdankungshalle signifikant zu erweitern. Für die Bevölkerung entsteht im Dorf neben der vielen, bereits vorhandenen Platzflächen ein ruhiger grüner Ort zur Erholung und zum Aufenthalt neben dem Seeuferbereich im hektischen Alltagsgeschehen.

## Der neue Pavillon als multifunktionaler Ort am Alten Turnplatz

Ausgehend von der dorfräumlichen Analyse des Bestands und der historischen Recherche des Ortes, zeigt sich der neue Pavillonbau als traufständiges Volumen an der Oberdorfstrasse. Zusammen mit dem neuen Baumgeviert wird so eine ortsbauliche Lösung der heute unbefriedigenden Situation vorgeschlagen, die einerseits den Strassenraum der Oberdorfstrasse klärt und andererseits dem Alten Turnplatz eine räumliche Fassung nach dem historischen Vorbild gibt.

Das neue Gebäude referenziert in seiner Gestaltsprache und Materialität klar an traditionelle ländliche Bauten und gliedert sich so niederschwellig und unaufgeregt in den historischen Dorfkern Unterägeris ein. Die Typologie eines kleinen multifunktional nutzbaren Gebäudes orientiert sich am Typus der Scheune als historisches Speicher- und Werkgebäude innerhalb des Dorfkerns. Nord- und westseitig schafft das auskragende Satteldach einerseits einen Ort für gedeckte Velostellplätze und platzseitig einen wettergeschützten Vorbereich des innenliegenden Multifunktionsraums. Diese platzseitige Orientierung des Innenraums akzentuiert sich im Volumen an den geneigten Stützen und der einseitig geknickten Dachform.

Die Konstruktionsweise als Holzrahmenbau bezieht sich auf traditionelle ortsbezogene Bauweisen, gewährleistet eine nachhaltige Erstellung mit lokalen Materialien und stellt eine einfache Rückbaubarkeit und Weiterverwendung dieser nach dem Lebenszyklus der Baute sicher. Die hinterlüftete vertikal gerichtete Holzfassade erinnert an eine Art Bühnenvorhang und unterstreicht den Charakter des Gebäudes als Räumlichkeit für die ganze Gemeinde.

Im Inneren des Gebäudes bietet ein grosser Multifunktionsraum Platz für unterschiedlichste Nutzungen und Veranstaltungen durch Vereine, Spielkreise, Ortsgruppen und andere Personen der Gemeinde Unterägeri. Ein, dem Multifunktionsraum zuschaltbarer Küchenbereich erweitert die Bandbreite verschiedener Nutzungsmöglichkeiten. Weiterhin werden die infrastrukturellen Versorgungseinheiten für den «Ägeri-Märcht», Brauch- und Nutzwasseranschluss sowie Elektroversorgung, in einem strassenseitig zugänglichen Raum an der nord-östlichen Gebäudeecke verortet.

Neben der ortsbaulichen und räumlichen Klärung der heutigen Situation am Alten Turnplatz entsteht durch das Projekt «Zurück in die Zukunft» ein neuer Anziehungspunkt im historischen Zentrum Unterägeris. Ein Ort von hoher Aufenthaltsqualität – ein Treffpunkt für die Bevölkerung.

## Pflanzkonzept

Das Pflanzkonzept zielt darauf ab, durch verschiedenartige Gehölze die einzelnen Bereiche des Zentrums Oberdorf auszuzeichnen und artenspezifisch auf die diversen Standorte zu reagieren.

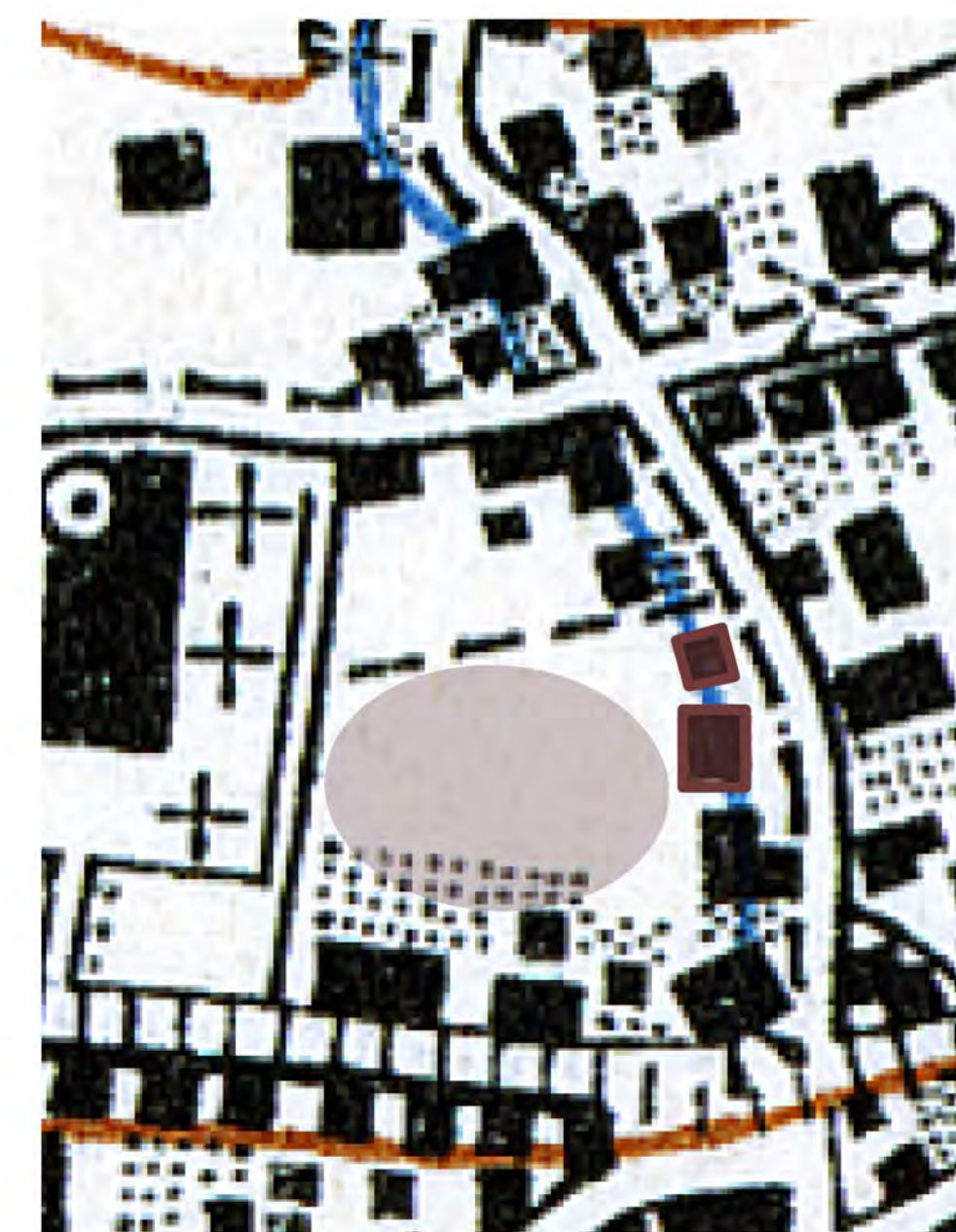
Im Bereich der Oberdorfstrasse, dem Ort mit dem höchsten Versiegelungsgrad der Flächen, geben standortgerechte Zukunftsbäume, beispielsweise Hopfenbuchen, eine Antwort auf die Herausforderungen des Klimawandels an exponierten ortsräumlichen Standorten.

Entlang der Alten Landstrasse, im Bereich der Sportflächen und des Vorbereiches der Ägerihalle schaffen Baumreihen von Gehölzen mit besonderem Blühaspekt, wie zum Beispiel die Schwedische Mehlbeere eine Art begrüssende Geste, als Zugangsbereich zum Dorfzentrum aus westlicher Richtung.

Der Platzbereich am Schulhaus Acher ist geprägt durch Gleditschien und Schnurbäume, welche diesem besonderen Ort eine eigenständige Auszeichnung verleihen, während die Platzbereiche am Zugang zum Alten Turnplatz und am Haus Hartmann sich mit Linden in den historischen Dorfkern eingliedern.

Der Dorfgarten, als neuer Aufenthaltsort für die Bevölkerung zeichnet sich durch heimische Gehölzarten wie beispielsweise Ulmen und Feldahorne gepaart mit blühenden Staudenflächen aus – ein parkartiger Gartenbereich mit hoher Aufenthaltsqualität entsteht.

Zurück in die Zukunft



**Ortsplan 1920** Der historische Turnplatz lag in „zweiter Reihe“ zwischen Pfarckirche und Oberdorfstrasse. Zwei, heute nicht mehr vorhandene Gebäudevolumen definierten klar den Platz- respektive den Strassenraum. Der ehemalige Dorfbach lag auf der Westseite der Oberdorfstrasse.



Alter Turnplatz 1950 - Gebäude definieren den Platzraum (Quelle: Agerital - seine Geschichte)



Schwing- und Äpplerfest auf dem Alten Turnplatz 1912 (Quelle: Agerital - seine Geschichte)

**Der Genius Loci**

Im Kerngebiet Unterägeri ist viel qualitatives und ortsbildprägendes schon vorhanden. Eine Vielzahl historischer Gebäude säumen die Strassenzüge der Oberdorf- und der Alten Landstrasse. Niedrige Einfriedungen mit historischem Schmiedewerk, fein bearbeiteten Pfeilern aus Sandstein, hölzerne Jägerzäune, Zugangstore in die Gärten, in den Strassenraum ragende Treppen zu den Häusern und der Portikus der Marienkirche mit den historischen Arkadenbögen machen auch heute noch das historische Dorf ables- und spürbar. Ebenso die bereits vorhandenen, in Gubersstein gepflasterten, Trottoirbereiche werden der Atmosphäre eines historischen Dorfkerns gerecht.

Manche prägenden Qualitäten gingen jedoch über die Jahre verloren.

**Bezüge in die Vergangenheit und ein altbewährtes Raumkonzept**

Zieht man historisches Karten- und Bildmaterial zu Rate, wird klar, dass die ursprüngliche Raumkomposition im Dorfkern in grossen Teilen fast unverändert vorhanden ist.

Die grösste dorfräumliche Veränderung fand im Bereich des Alten Turnplatzes statt. Der ehemalige Platzbereich lag in «zweiter Reihe» zur Oberdorfstrasse. Strassenbegleitende Gebäude definierten einerseits den Strassenraum und gaben andererseits der offenen Platzfläche einen ostseitigen Abschluss. Südlich an den Platz anschliessend, bildete ein kleiner, parkartiger Gartenbereich einen ruhigen Ort innerhalb des dörflichen Gefüges.

Ziel ist es durch ein ganzheitliches Gestaltungskonzept den Bezug zu den ursprünglichen Qualitäten wieder herzustellen sowie durch gezieltes Aufbauen auf dem Bestehenden die heute teilweise vorherrschenden Verunklarungen zu beheben.



**Luftbild 1953** Neben dem offen gestalteten Turnplatz bildete ein grosser parkartiger Gartenbereich einen idyllischen Ort von eigener Atmosphäre innerhalb der Dorfstruktur Unterägeris. Dieser wertvolle Freiraum ging mit dem Bau der südlich des Platzes liegenden Wohngebäuden in jüngster Zeit leider verloren.

**Der Alte Turnplatz und der Dorfgarten**

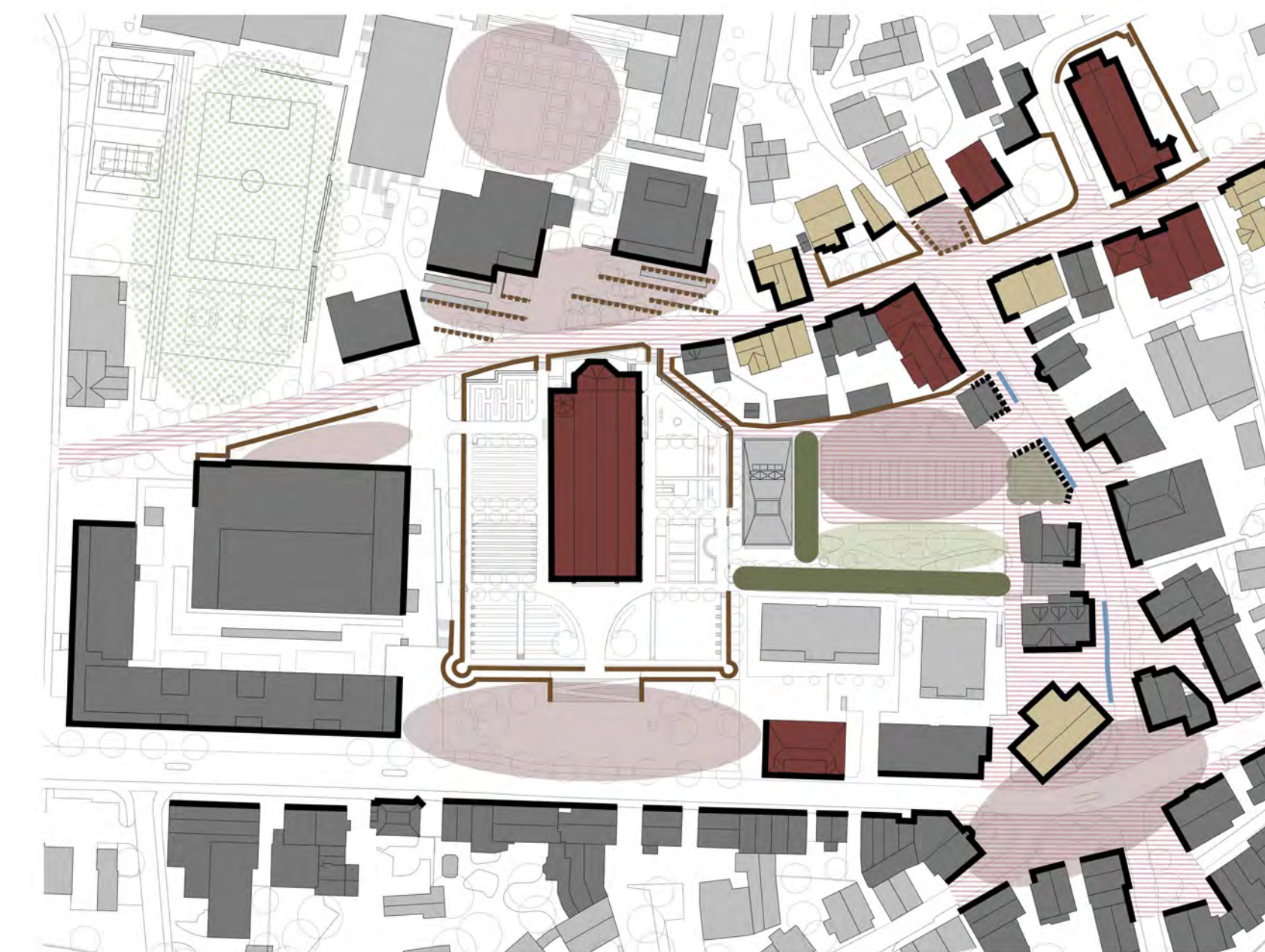
Durch die Reduktion der vorhandenen Parkplätze auf dem Alten Turnplatz ergibt sich eine grosse Chance einen qualitativsten Freiraum zu gestalten. Bezugnehmend auf die Vergangenheit schafft ein neuer Pavillon mit Satteldach und ein baumbestandener Kiesplatz den räumlichen Abschluss des Platzkörpers im Osten und löst die heute verunklarte Situation an der Oberdorfstrasse. Der Alte Turnplatz erhält seinen ursprünglichen Charakter als Platzfläche innerhalb der gebauten Struktur zurück.

Südlich anschliessend bildet der neue Dorfgarten einen lauschigen Aufenthaltsort. Frei platzierte Baumgruppen nehmen Bezug auf das Projekt der Ab dankungshalle und spenden Schatten an heissen Tagen. Blühende Pflanzflächen, Sitzbänke und ein Trinkbrunnen schaffen eine gärtnerische Atmosphäre zum Aufenthalt in der Freizeit und zur Versammlung der Trauergemeinde in direkter Nähe zur neuen Ab dankungshalle.

In Bezug auf die historische Bebauungsstruktur wird der Rückbau des niedrigen Ladenvolumens an der Oberdorfstrasse 3 als mögliche langfristige Option, jedoch nicht als konzeptrelevant begriffen.



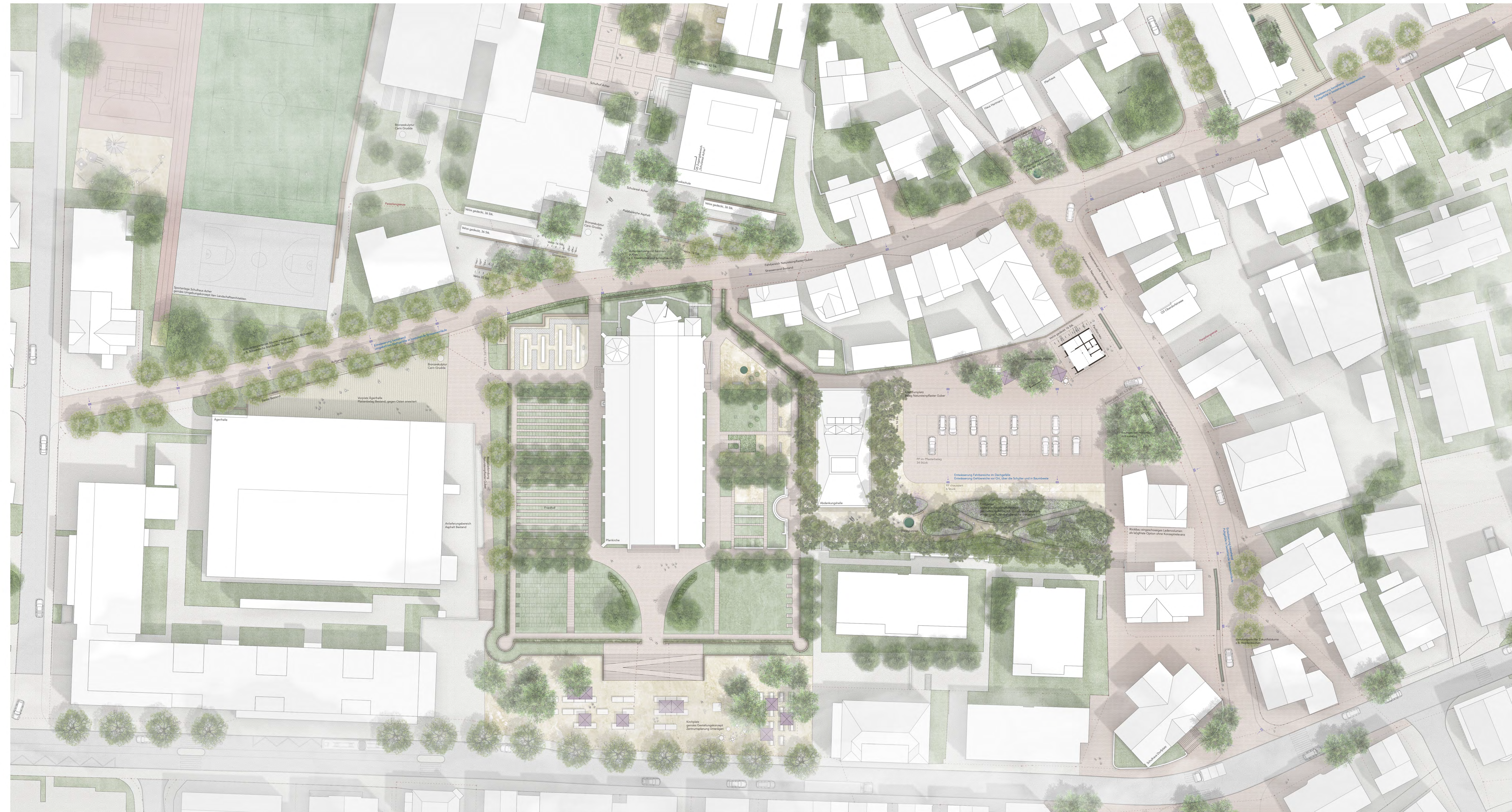
Der Alte Turnplatz in der Vergangenheit. Im Hintergrund der ehemalige Grünbereich. (Quelle: str-unterageri.ch)



**Konzept** Der neue Pavillon und ein Baumgewirt an der Oberdorfstrasse stellen den historischen Raumbezug wieder her. Neben den diversen Platzstrukturen im Kerngebiet erhält die Gemeinde mit dem baumbestandenen Dorfgarten einen wichtigen, qualitativsten und verlorengegangenen Ort zurück.

- geschützte Gebäude**  
Eine Vielzahl denkmalgeschützter historischer Gebäude bestimmen die Atmosphäre des historischen Oberdorfs an der Alten Landstrasse.
- schützenswerte Gebäude**  
Weitere historische Bauten komplettieren das Ensemble, wodurch das ursprüngliche Dorf auch heute noch gut ablesbar ist.
- bestehende und neue Raumgrenzen**  
Eine heterogene Struktur mit verspringenden und gestaffelten Raumgrenzen definiert den dörflichen Charakter.
- bestehende und neue Raumkanten**  
Niedrige Raumkanten unterstützen auf einer weiteren Ebene die vielschichtige räumliche Atmosphäre des Kerngebietes Ägeris.
- grüne Kullisse**  
Ein Baumhain bildet den grünen Rahmen des Alten Turnplatzes und bettet die Ab dankungshalle in einen geschützt würdevollen Kontext.
- vielfältige Platz- und Freiraumstrukturen**  
Das Kerngebiet Unterägeris bietet eine Vielzahl verschiedener Plätze und Orte für unterschiedlichste Anlässe und Nutzungstypologien.
- Dorfgarten**  
Mit dem neuen Dorfgarten entsteht neben den vielen Plätzen ein blühender Ort, der früher existent und heute verloren gegangen ist.
- Dorfbach**  
Gespiess mit dem Wasser des eingedolten Dorfbaches stellt ein neuer Wasserlauf den Bezug zur Vergangenheit her und macht den Dorfbach für die Bevölkerung wieder spür- und erfahrbar.
- einheitliche Oberflächengestaltung**  
Durch die einheitliche Oberflächengestaltung in Gubers Natursteinpflaster entsteht ein zusammenhängender Dorfraum.





# Zurück in die Zukunft

## Die Strassenräume der Oberdorfstrasse und der Alten Landstrasse

Im Sinne einer einfachen und kostengünstigen Realisierung zeigt sich das Konzept der Strassenräume vollumfänglich auf dem heutigen Bestand aufgebaut. Die Trottoirbereiche und die bestehenden Strassenränder werden belassen. Neu wird der Pflasterbelag in den Fahrbereichen weitergeführt. Es entsteht ein einheitlicher Strassenraum. Bezugnehmend auf das historische Foto an der Marienkirche entsteht so der Charakter eines gewachsenen Dorfkerns. Die bestehende Entwässerungsstruktur der Flächen kann vollumfänglich erhalten und hohe Kosten in der Realisierung vermieden werden. Die Flächen in Guber-Pflasterstein, mit geschütteter und gefamelter Oberfläche entsprechen den Kriterien einer barrierefreien Nutzbarkeit nach der SIA 500. Ein neues Wasserband, gespeist durch den eingedolten Dorfbach, macht diesen, an seiner ursprünglichen Lage, wieder für die Bevölkerung spür- und erlebbar.

Der abfallende Vorbereich südlich des Hauses Hartmann wird mit einer niedrigen Treppenanlage geklärt und der veretzte Fliege-Brunnen, auf einem neuen baumbestandenem Kiesplatz, schafft einen geschützten Aussenbereich für die ansässige Gastronomie. Die westliche Ecke des Pfarrgartens erfährt so eine Klärung hin zur ursprünglichen Ausformulierung im dörflichen Kontext.



Das Oberdorf an der Marienkirche 1932 (Quelle: nallizikon.com) Marienkirche und Pfarrgarten 1935 (Quelle: Agental - seine Geschichte)

Im Bereich des Dorfplatzes werden die Gestaltungsprinzipien der Zentrumplanung Unterägeris übernommen, weitergeführt und mit dem vorliegenden Konzept verknüpft.

### Ein neuer Hofbereich am «Schulareal Acher»

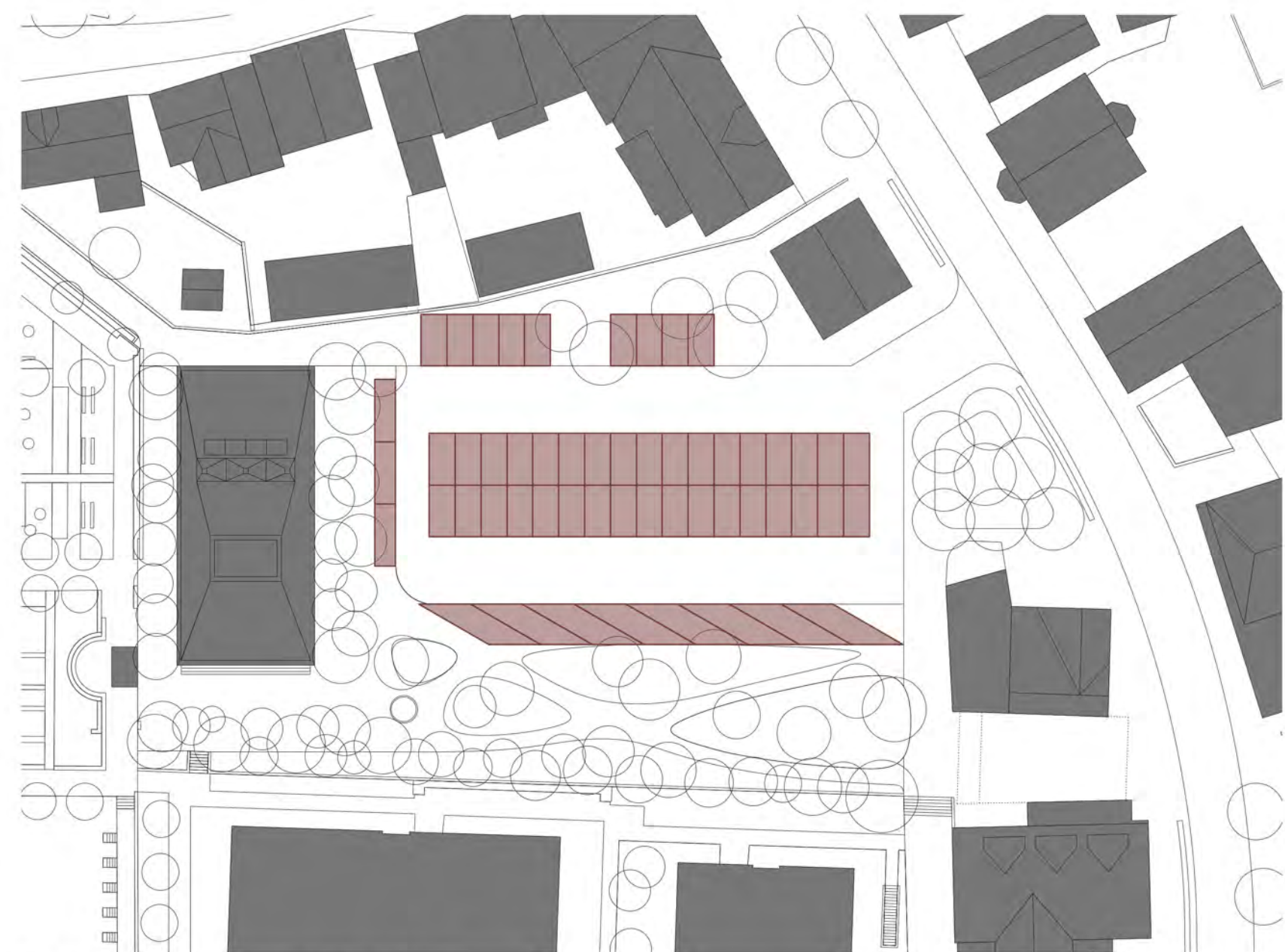
Der Zugangsbereich des Schulareals wird im vorliegenden Konzept nicht als Teil des angrenzenden Strassenraums verstanden. Die Gestaltsprache und Ausrichtung orientiert sich klar an der Geometrie der Gebäude und den bestehenden Hofstrukturen. Niedrige Sitzauzergänge klären die topographische Situation, verorten die Stellflächen für die Velos und lassen eine kleinteilige Struktur mit verschiedenen Aufenthaltsbereichen entstehen, welche die offenen Flächen des Schulhofs und der Sportflächen kontrastieren und kompletieren. Frei in Keistücken stehende Baumgruppen spenden Schatten und strukturieren den Raum.

### Die Umgebung der Ägerihalle

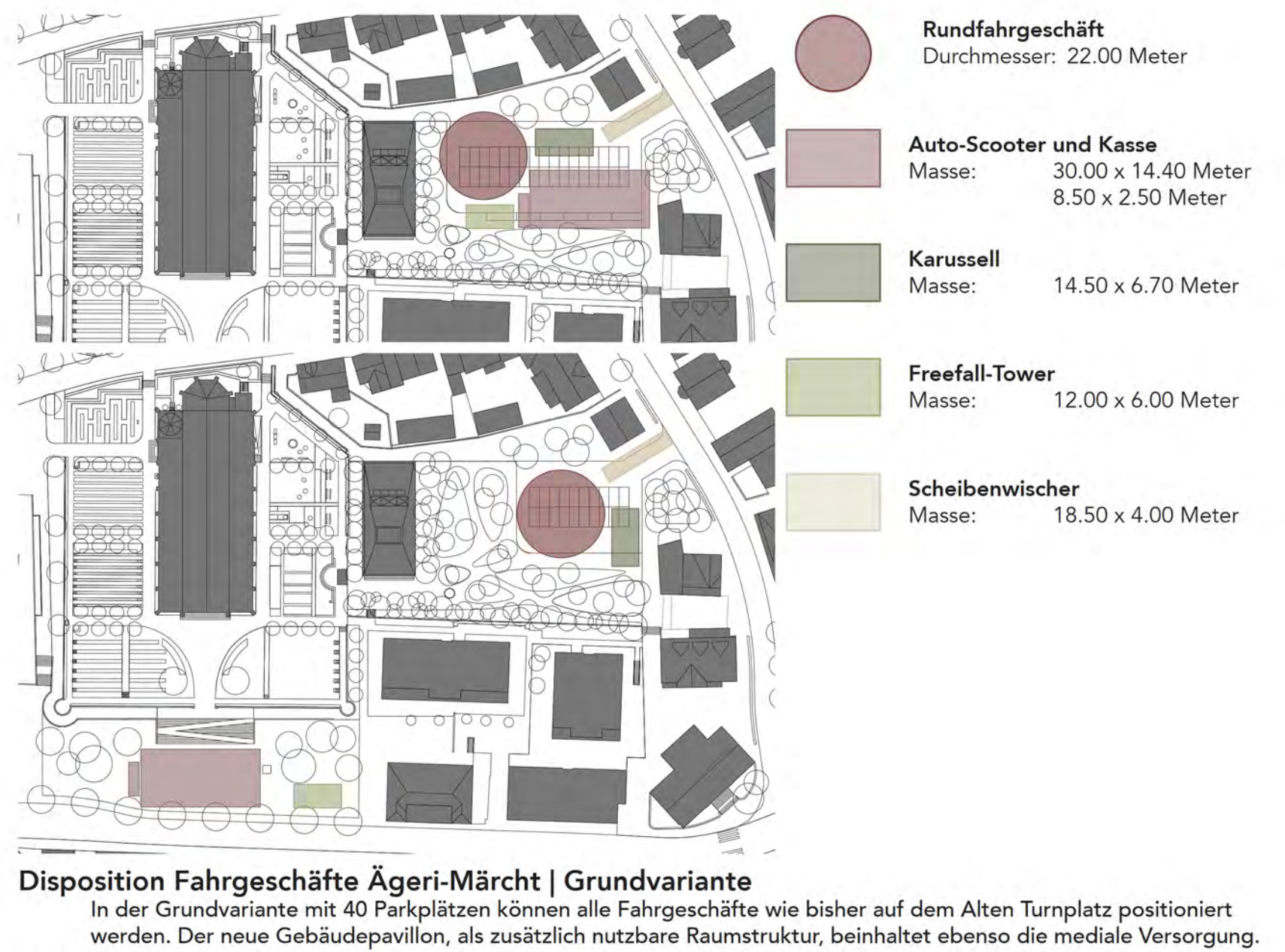
Der Plattenbelag im Zugangsbereich der Ägerihalle wird ostseitig erweitert und die grossen Asphaltflächen der Anlieferungszone deutlich verkleinert. So entsteht ein klarer räumlicher Bezug zwischen Halle, Friedhof, Schulareal und Alter Landstrasse sowie eine Klärung der bestehenden unbefriedigenden Situation. Der Verbindungsweg zum Kirchplatz gliedert sich klar in die dörfliche Situation ein. Entlang der Alten Landstrasse definiert eine beidseitige Baumreihe den Raum und dank der mittig liegenden, bestehenden Entwässerung kann die Breite des verkehrsberuhigten Strassenraums einfach auf das nötige Mass reduziert werden.

### Das Zukunftsbild am Alten Turnplatz

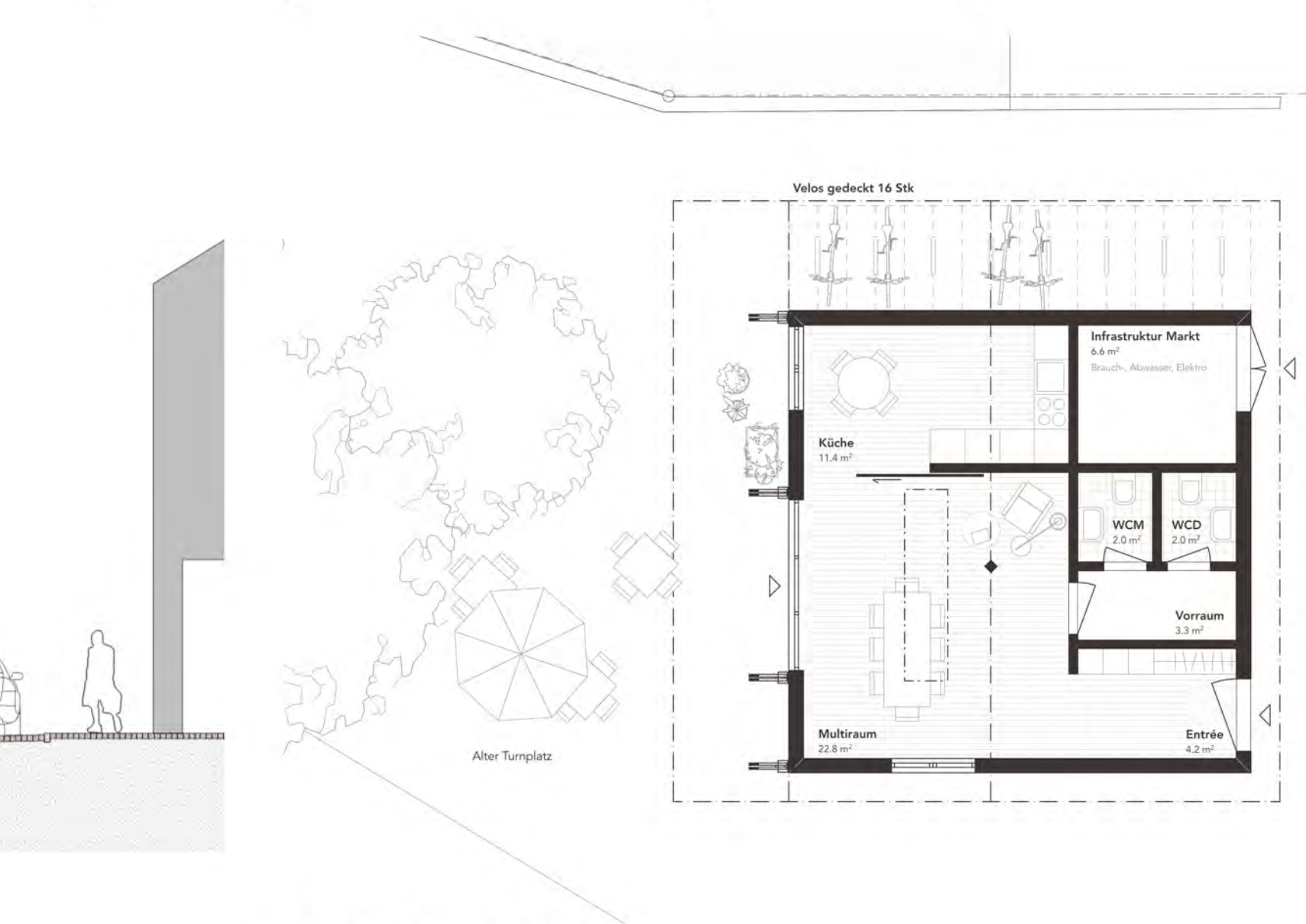
Durch eine weitere Reduktion der Parkplätze entsteht am Alten Turnplatz die Möglichkeit den im Konzept angedachten Gartenbereich ostseitig der neuen Abdarkungshalle signifikant zu erweitern. Für die Bevölkerung entsteht im Dorf neben der vielen, bereits vorhandenen Platzflächen ein ruhiger grüner Ort zur Erholung und zum Aufenthalt neben dem Seuferbereich im hektischen Alltagsgeschehen.



**Parkierung für besondere Anlässe**  
In der Grundvariante sind die geforderten 40 Parkplätze verortet. Zu besonderen Anlässen kann die Anzahl auf insgesamt 54 Stück erweitert werden. Der Dorfgarten bleibt vollumfänglich nutz- und erlebbar.



**Disposition Fahrgeschäfte Ägeri-Märcht | Grundvariante**  
In der Grundvariante mit 40 Parkplätzen können alle Fahrgeschäfte wie bisher auf dem Alten Turnplatz positioniert werden. Der neue Gebäudepavillon, als zusätzlich nutzbarer Raumstruktur, beinhaltet ebenso die mediale Versorgung.



**Disposition Fahrgeschäfte Ägeri-Märcht | Variante „Zielvorstellung“**  
Mit reduzierter Parkplatzanzahl von 20 Stück werden zwei der grossen Fahrgeschäfte auf dem neugestalteten Kirchplatz verortet. Der grössere Gartenbereich bleibt vollumfänglich nutzbar und die Fahrgeschäfte werden besser verteilt.

## Der neue Pavillon als multifunktionaler Ort am Alten Turnplatz

Ausgehend von der dorfräumlichen Analyse des Bestands und der historischen Recherche des Ortes, zeigt sich der neue Pavillonbau als traufständiges Volumen an der Oberdorfstrasse. Zusammen mit dem neuen Baumgeviert wird so eine ortsbäuliche Lösung der heute unbefriedigenden Situation vorgeschlagen, die einerseits den Strassenraum der Oberdorfstrasse klärt und andererseits dem Alten Turnplatz eine räumliche Fassung nach dem historischen Vorbild gibt. Das neue Gebäude referenziert in seiner Gestaltsprache und Materialität klar an traditionelle ländliche Bauten und gliedert sich so niederschwellig und unaufgeregter in den historischen Dorfkern Unterägeris ein. Die Typologie eines kleinen multifunktional nutzbaren Gebäudes orientiert sich am Typus der Scheune als historisches Speicher- und Werkgebäude innerhalb des Dorfkerns. Nord- und westseitig schafft das ausragende Satteldach einerseits einen Ort für gedeckte Velostellplätze und platzseitig einen wettergeschützten Vorbereich des innenliegenden Multifunktionsraums. Diese platzseitige Orientierung des Innenraums akzentuiert sich im Volumen an dem geneigten Stützen und der einseitig getrickten Dachform.

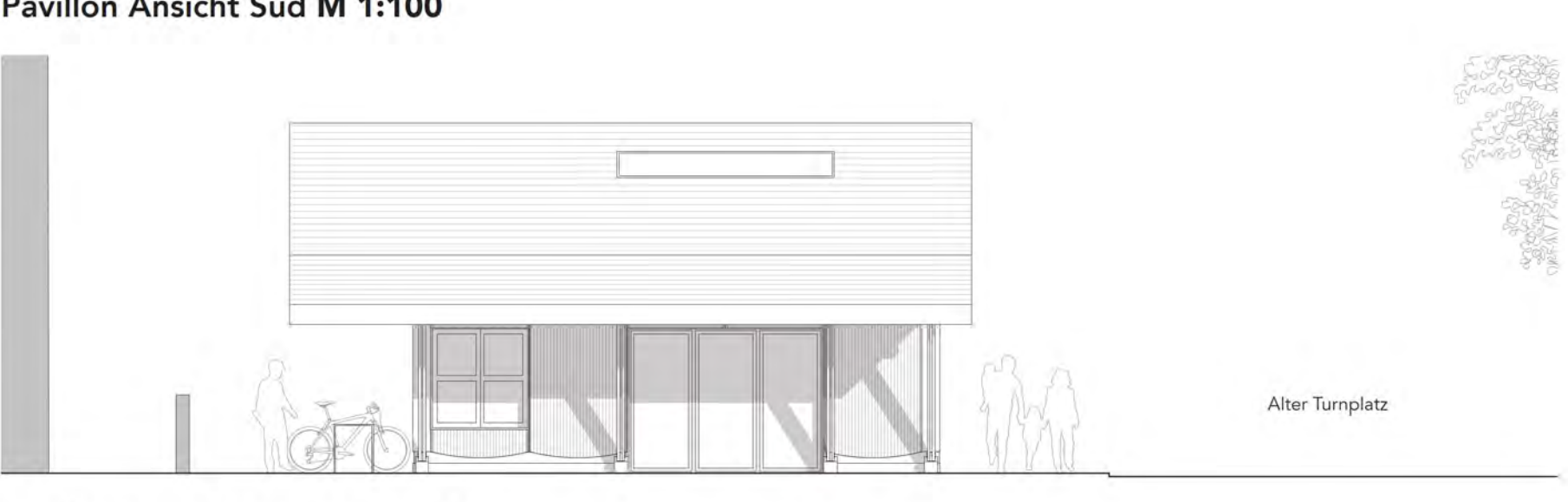
Die Konstruktionsweise als Holzrahmenbau bezieht sich auf traditionelle ortsbezogene Bauweisen, gewährleistet eine nachhaltige Erstellung mit lokalen Materialien und stellt eine einfache Rückbaubarkeit und Weiterverwendung dieser nach dem Lebenszyklus der Baute sicher. Die hinterlüftete vertikal gerichtete Holzfasade erinnert an eine Art Bühnenvorhang und unterstreicht den Charakter des Gebäudes als Räumlichkeit für die ganze Gemeinde.

Im Inneren des Gebäudes bietet ein grosser Multifunktionsraum Platz für unterschiedlichste Nutzungen und Veranstaltungen durch Vereine, Spielkreise, Ortsgruppen und andere Personen der Gemeinde Unterägeri. Ein, dem Multifunktionsraum zusätzlicher Küchenbereich erweitert die Bandbreite verschiedener Nutzungsmöglichkeiten. Weiterhin werden die infrastrukturellen Versorgungseinheiten für den «Ägeri-Märcht», Brauch- und Nutzwasseranschluss sowie Elektroversorgung, in einem strassenseitig zugänglichen Raum an der nord-östlichen Gebäudeecke verortet.

Neben der ortsbäulichen und räumlichen Klärung der heutigen Situation am Alten Turnplatz entsteht durch das Projekt «Zurück in die Zukunft» ein neuer Anziehungspunkt im historischen Zentrum Unterägeris. Ein Ort von hoher Aufenthaltsqualität – ein Treffpunkt für die Bevölkerung.



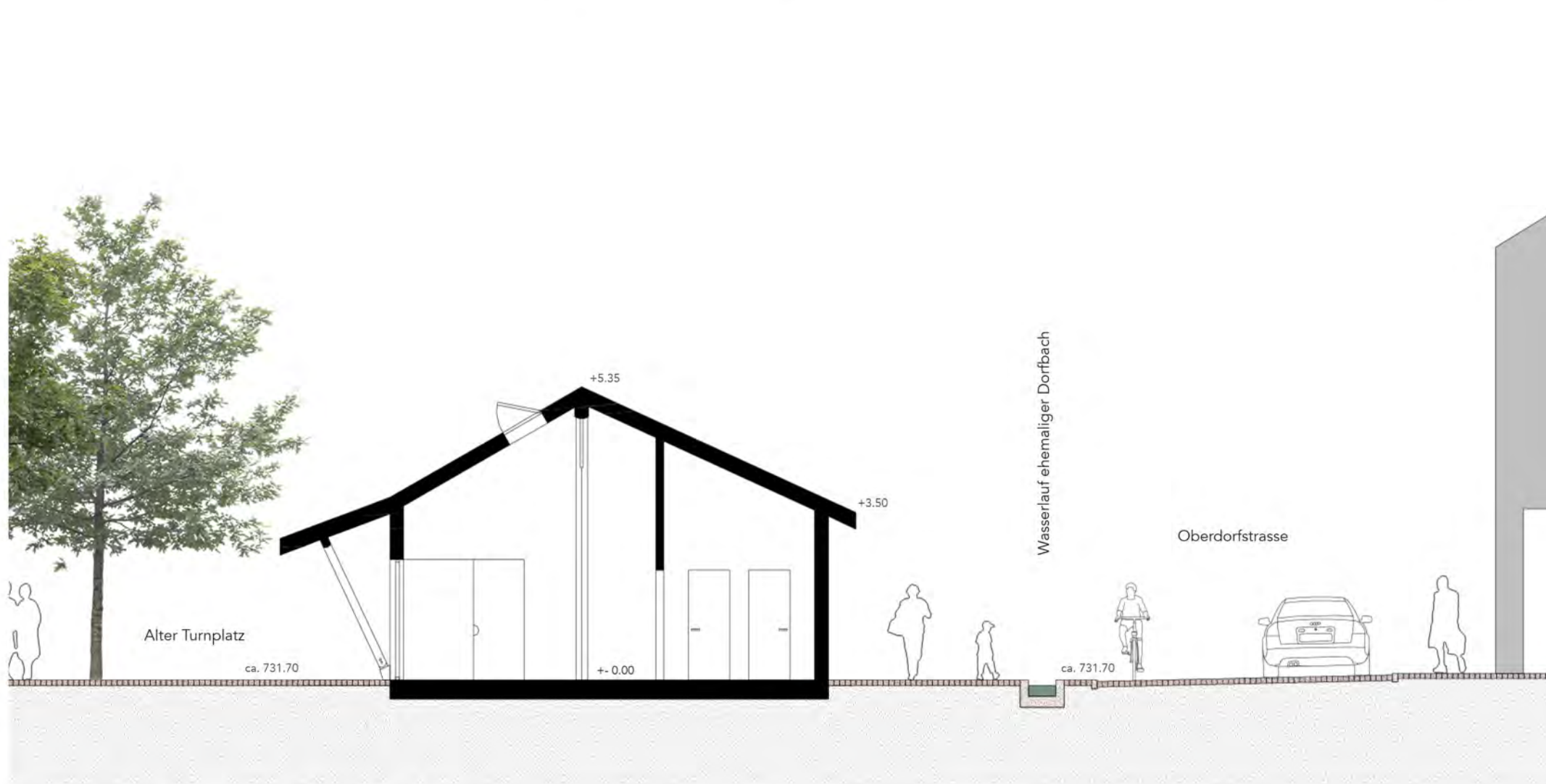
**Pavillon Ansicht Süd M 1:100**



**Pavillon Ansicht West M 1:100**



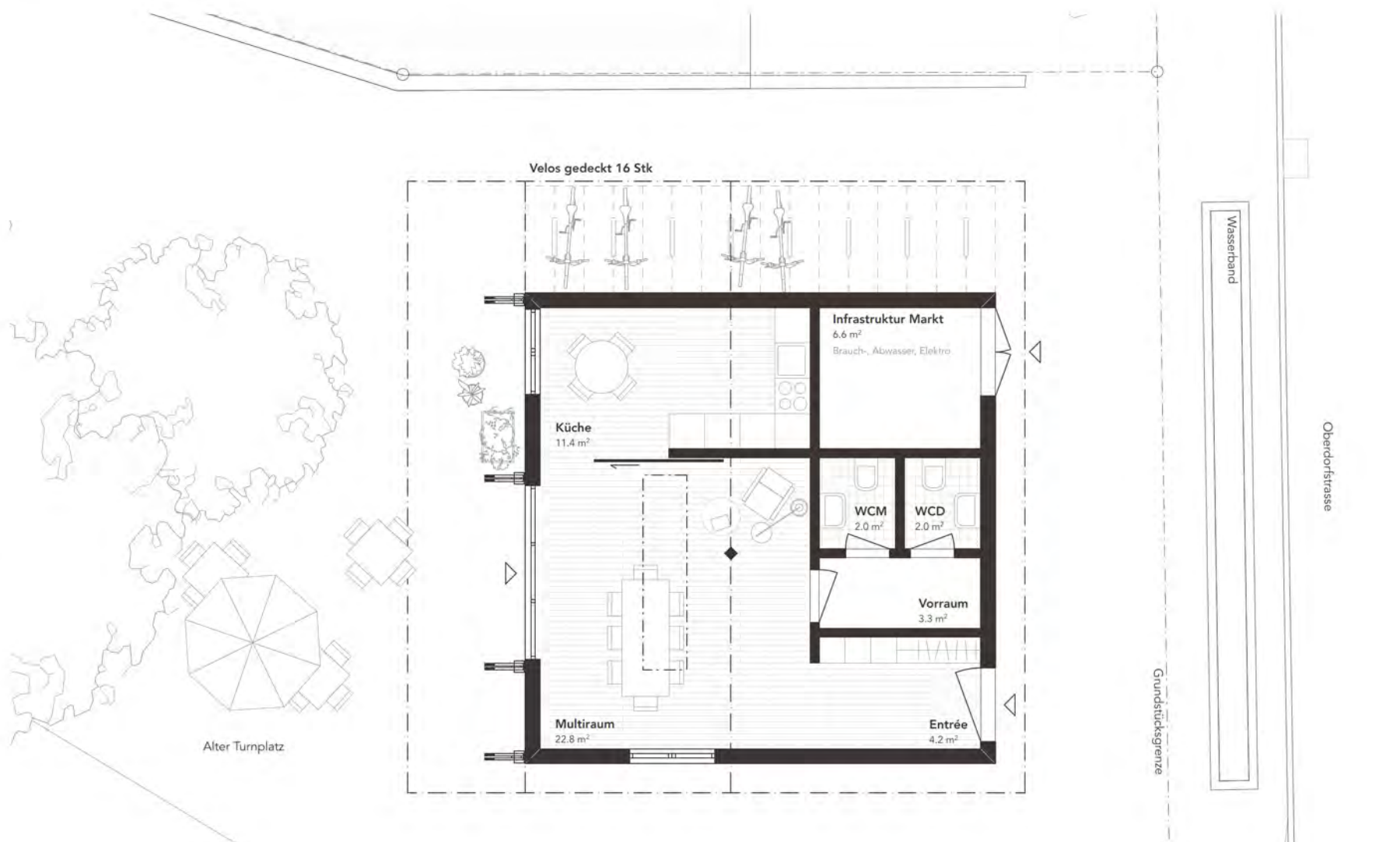
**Umgebungsgestaltungsplan M1:250 | Variante Zielvorstellung**



**Querschnitt Oberdorfstrasse M 1:100**



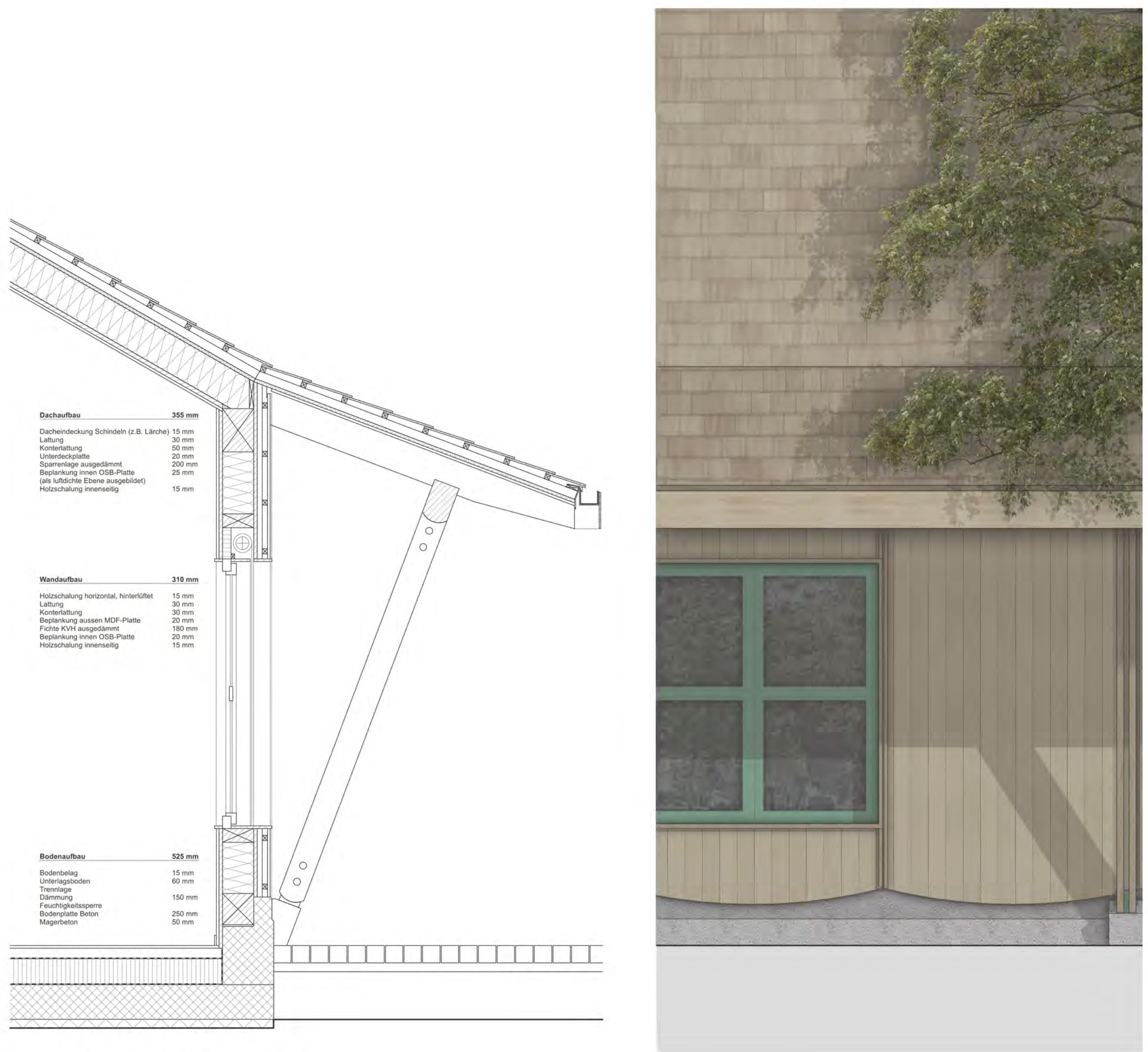
**Querschnitt Zugangsbereich «Schulareal Acher» M 1:100**



**Grundriss Pavillon M 1:100**



**Konstruktionsschnitt Pavillon M 1:20**



**Konstruktionsschnitt Pavillon M 1:20**



**Alter Turnplatz und Dorfgarten**

Mit der Reduktion der Parkplätze, der neuen räumlichen Fassung und der Ausformulierung der Oberflächen in Guber Natursteinpflaster erhält der Alte Turnplatz seine ursprüngliche Bedeutung im Dorfkern Unterägeris zurück. Der heute dominierende motorisierte Verkehr tritt in seiner Erscheinung zurück und ein vielseitig nutzbarer Raum entsteht.

Mit dem neuen Dorfgarten wird der Bogen in die Vergangenheit geschlagen. Ein in der heutigen Situation verschwundener Ort wird wiedergeschaffen und bietet der Bevölkerung Unterägeris Fläche zum Aufenthalt im Schatten und einen blühenden Freiraum zum Treffen und Erholen.

Der Platzraum erhält einen grünen Rahmen und die neue Abdarkungshalle wird auf respektvolle Weise im Gefüge verortet.



**Oberdorfstrasse und Kerngebiet Oberdorf**

Der heute schon auf den Trottoirflächen bestehende Guber Natursteinpflasterbelag wird innerhalb der Fahrbereiche weitergeführt. Das Kerngebiet Oberdorf erhält so seinen historischen Charakter als einheitlich gestalteter Dorfraum Unterägeris zurück.

Die Fahrbahnbreiten bleiben zusammen mit den Entwässerungsstrukturen und den bestehenden Randabschlüssen erhalten. Der motorisierte Verkehr ordnet sich so aber klar dem Fussgänger und dem Veloverkehr unter. Raum-bildendes Element ist nicht mehr die Fahrspur, sondern die historische Bauungsstruktur mit ihren vorgelagerten Freibereichen.

Mit dem neuen baumbestandenem Kiesplatz, vor dem Haus Hartmann, entsteht zusammen mit dem versetzten Fliege-Brunnen ein neuer Bezugspunkt am Ende der Oberdorfstrasse.